

سجّل! أنا عربي
ورقم بطاقتي خمسون ألف
وأطفالي ثمانية
!وتاسعهم.. سيأتي بعد صيف
فهل تغضب؟
!سجّل
أنا عربي
وأعمل مع رفاق الكدح في محجر
وأطفالي ثمانية
أسأل لهم رغيف الخبز،
والأثواب والدفتن
من الصخر
ولا أتوسل الصدقات من بابك
ولا أصغر
أمام بلاط أعتابك
فهل تغضب؟

Schreib auf!
Ich bin Araber,
ich habe schwarzes Haar
und braune Augen.
Mich erkennt man:
am Kopfband über der Kufieh
und meine Hände sind hart wie Stein..
Wer sie anfasst, trägt eine Spur davon.

Meine Anschrift:
Ich wohne in einem abgelegenen ... vergessenen Dorf.
Die Straßen haben keinen Namen dort
Und alle Männer ... sind auf dem Feld und im Steinbruch.
Macht dich das zornig?

Schreib auf!
Ich bin Araber.
Du hast die Weinberge meiner Großväter geraubt
Und das Land, das ich bebaut,
ich und alle meine Kinder.
Du hast uns ... und meinen Enkeln nichts gelassen
als diese Steine ..
Wird auch die uns ... wie man sagt ... deine Regierung nehmen?

Also!
Schreib auf .. oben auf der ersten Seite:
Ich hasse die Menschen nicht
und herrsche über andre nicht,
aber wenn ich Hunger leide,
werd ich das Fleisch meiner Peiniger essen.

Vorsicht ... Vorsicht .. vor meinem Hunger
und vor meinem Zorn !!“

Woher kommst du? wie lange bist du hier? bist du Muslim? du sprichst ja gut deutsch!!! Wie bist du hergekommen? Kann ich Dir irgendwie helfen? Soll ich dich zum Arzt begleiten? Ist es ok, wenn ich dich frage? Ich habe noch eine gut erhaltene Winterjacke, kannst du sie gebrauchen? Fragen, die manchmal nach 5 minutiges Gespräch auftauchen, wenn ich Menschen treffe. Ich weiß, dass sie es nicht böse meinen. Durch diese Fragen fühle ich mich Fremd. Ich komme klar. Ich brauche keinen Flüchtlingshelfer. Jetzt brauche ich Freunde, denen ich helfen kann und die mir helfen können. Es gibt viele die mich einfach als Mensch sehen und nicht als armen Flüchtling, der nach ein paar Jahren Aufenthalt in Deutschland immer noch Hilfe braucht. Und diese Menschen, die sind meine Freunde geworden.

Ich bin als palästinensische Geflüchtete in Syrien geboren. Die Suche nach der Heimat hat für mich vor meiner Geburt angefangen. Als Palästinenserin bist du überall unwillkommen, du bist gefährlich, du hast Einreiseverbot. Alle haben eine Heimat, in der sie leben, nur die Palästinenser, wir haben eine Heimat, die in uns lebt. Das Wort Refugee hat mich mein Leben lang begleitet. Palästina kenne ich nur von den Erzählungen meiner Großeltern. Sie erzählten, wie schön unser Land war und wie sie aus Palästina vertrieben wurden. Die Heimat war aber weit weg von uns und wir durften außerhalb Syriens nicht reisen.

Als ich in Deutschland ankam, habe ich mich so fremd gefühlt. Es war alles anders. Ich habe niemanden verstanden. Ich dachte ich werde nie die Sprache lernen oder mich integrieren können. Deutschland war das letzte was ich mir vorgestellt habe. Ich hatte viele Vorurteile über das deutsche Volk. Die Deutschen sind Roboter! Sie sind alle Nazis! Sie haben kein soziales Gefühl, sind sehr distanziert. Jetzt singe ich mit Ihnen, ich bin doch keine Maschine ich bin ein Mensch! Wie die Deutsche auch Vorurteile über anderen Völker und Länder haben. Nach einiger Zeit habe ich die Sprache gelernt und zum Glück viele Freunde gefunden. Ich habe ein neues Leben angefangen. Ich habe mich dann endlich wohl gefühlt.

Kennen Sie das Gefühl, auf einer Brücke zu stehen, zwischen zwei Welten, zwei Sprachen und zwei Kulturen. Ich wusste sogar nicht mehr auf welcher Sprache ich nachdenke oder träume. Irgendwann war ich es leid. Ich bin über die Brücke gelaufen. Hier fühle ich mich in meiner Heimat. Denn Heimat ist für mich nichts anders als Liebe, Familie und Freunde. Ich möchte nicht mehr sagen, dass ich Flüchtling bin. Denn das Wort Flüchtling führt mich zum Gedanken, fremd zu sein. Ich bin angekommen.